



Küsten Newsletter 1/2004

Online Informationen zur nachhaltigen Küstenentwicklung in Deutschland

Herausgeben von C. Droste und G. Schernewski
(ISSN 1611-762X)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir diese Zeilen nutzen, um Ihnen ein gutes und ereignisreiches neues Jahr zu wünschen. Zum neuen Jahr haben wir das Layout, die Gliederung und den Namen des Newsletters bereits einem Frühjahrsputz unterzogen. Wir freuen uns auf Ihr Feedback hierzu.

Unverändert begrüßen wir an dieser Stelle die neuen Abonnenten - insgesamt 780. Der Newsletter bleibt auch in diesem Jahr eine für Sie kostenfreie Dienstleistung des Vereins EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.

Sie können den Newsletter weiterhin gern unentgeltlich zur Verbreitung Ihrer Informationen nutzen. Wir bedanken uns dieses Mal für die Text-Zulieferung und Unterstützung bei: A. Daschkeit, A. Dickow, B. Glaeser, J. Grabow, J. Hofstede, A. Irmisch, F. Liebrez, T. Michler, H. Schüttrumpf, B. Snoeren.

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, können Sie dies unproblematisch mit einer E-Mail unter newsletter@eucc-d.de. Ansonsten betrachten wir Sie weiterhin als interessierten Abonnenten, als Teil unseres ‚Küsten Newsletter‘ Netzwerks.

Mit freundlichen Grüßen

C. Droste

G. Schernewski

INHALT

| | |
|------------------------------------|----|
| Berichte und Hintergründe | 1 |
| Internationale Entwicklungen | 6 |
| Kurzmeldungen | 7 |
| Publikationen | 15 |
| Newsletter | 17 |
| Gemischtes | 18 |
| Termine | 19 |
| Links | 22 |
| Impressum | 24 |

BERICHTE UND HINTERGRÜNDE

Jahrestreffen EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D)



Ende November hat die EUCC-D in Büsum ihr erstes Jahrestreffen abgehalten. Zu den Vorträgen von F. Colijn, (FTZ Büsum/GKSS), H. Mesters (EUCC-International), F. de Jong (Common Waddensea Secretariat), I. Liebing (Bürgermeister Sylt-Ost und Vorsitzender der Euregio), K.-H. Vespermann (Ministerium für den ländlichen Raum Niedersachsen) und A. Dickow und F. Liebrez, (Innenministerium Schleswig-Holstein) konnten 51 Teilnehmer begrüßt werden. Eine internetbsierte Darstellung des Jahrestreffens wird es demnächst auf der Homepage des Vereins geben. Im Rahmen des Jahrestreffens wurde auch die erste ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins abgehalten. Den Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Hintergründe zum Verein und weitere Detailinformationen zur nachhaltigen Küstenentwicklung entnehmen Sie bitte der Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem ‚Internen Mitgliederbereich‘, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

Jahrestreffen EUCC: Anmerkungen (von A. Daschkeit)

Die nachfolgenden Anmerkungen sind persönliche Eindrücke insbesondere vom ersten Tag des o. g. Treffens (Vorträge & Diskussionen; Mitgliederversammlung):

Im Zuge der verschiedenen Diskussionen zu einzelnen Vorträgen wurden in meinen Augen verschiedene Perspektiven bzw. Verständnisse von IKZM deutlich. Neben einer sehr allgemeinen Umschreibung von IKZM als nachhaltiger Nutzung von Küstenregionen wurde bspw. geäußert, dass IKZM das ist, was ohnehin tagtäglich in den Gemeinden z. B. im Zuge von Küstenschutzplanungen stattfindet. Eine weitere Perspektive besteht darin, IKZM gewissermaßen als Verlängerung terrestrischer Planungen auf eine mehr oder minder breite Küstenregion anzusehen incl. der Planungen in der AWZ. Ich will nun keineswegs eine dieser Perspektiven als „richtig“ kennzeichnen, sondern vielmehr darauf hinweisen, dass mit je unterschiedlichen Perspektiven auch unterschiedliche Folgen verbunden sind - zum Beispiel im Hinblick auf die Ausgestaltung von IKZM-Verfahren bzw. -Prozessen.

Deutlich wurde diese Heterogenität u. a. an den geäußerten hohen Erwartungen an IKZM, die in der Tat festzustellen sind. Gleichzeitig besteht aufgrund der Heterogenität der IKZM-Perspektiven und der hohen Erwartungen sicherlich auch die Gefahr einer gewissen Beliebigkeit und damit wiederum die Gefahr des Zerredens von IKZM. Aus meiner Sicht ungeklärt ist zudem eine konkrete Spezifizierung von Chancen und Nutzen von IKZM; ebenso ist meiner Meinung nach das Verhältnis von IKZM und REK nicht hinreichend genug beleuchtet (Nebenbemerkung: Am Beispiel der KERN-Region wird derzeit eine entsprechende Studie in Form einer Diplomarbeit bearbeitet).

Nimmt man diese Argumente zusammen, so verwundert es wenig, dass wir auf dem EUCC-D-Treffen m. E. ein wenig zirkulär argumentiert haben: Es besteht derzeit eine Perspektiven- und Definitionsvielfalt in Bezug auf IKZM, wir wissen also im Moment nicht genau, was eigentlich IKZM ist; gleichzeitig tritt der Verein u. a. damit an, den Mehr-Wert von IKZM vermitteln bzw. in allgemeiner Form Informationen zu IKZM verbreiten zu wollen. In meinen Augen erscheint es ein wenig paradox, etwas vermitteln zu wollen, von dem nicht genau bekannt ist, was es eigentlich ist.

Schlussfolgerungen: Ich denke, es sollte eine Aufgabe des Vereins sein, bezüglich der genannten Sachverhalte ein wenig mehr Klarheit zu verschaffen. Dem einen oder der anderen mag das zu „grundsätzlich“ oder gar zu „wissenschaftlich“ sein - ich bin hingegen der Auffassung, dass der Kreis der EUCC-D-Mitglieder gerade dies leisten kann, weil sowohl Personen aus der Praxis als auch Personen aus der Wissenschaft dabei sind. Man muss sich nur die Entwicklung anderer Themen bspw. aus dem Bereich der Umweltforschung aus den letzten Jahrzehnten betrachten, um sehen zu können, dass auch grundsätzliche Überlegungen wichtiger Bestandteil von praktischer Tätigkeit sind (ein schlagendes Beispiel ist hier der Bereich der stadtoökologischen Forschung oder das Thema „nachhaltiges regionales Wirtschaften“). Noch mal: Es geht mir nicht um eine prinzipielle und ausufernde Grundsatzdebatte; es reicht aber auch nicht, einfach Aktionen und Projekte zu machen. Der Ort für eine solche Diskussion könnte ggf. dieser Newsletter sein.

Es sollte mehr Klarheit darüber hergestellt werden, ob und wenn ja in welcher Hinsicht sich IKZM von „modernen“ Planungsinstrumenten bzw. -verfahren unterscheidet. Wenn eine relativ große Nähe zu bekannten und / oder bewährten Verfahren besteht, sollten die dort schlummernden „Schätze“ auch gehoben werden - bspw. integrative Bewertungsverfahren. Wie auch einem der letzten Newsletter zu entnehmen war, wird für die hier angesprochenen Fragen der Ertrag aus den laufenden bzw. aller Voraussicht nach Anfang 2004 anlaufenden (BMBF-)Vorhaben von großer Wichtigkeit sein - die Erwartungen insb. an die „großen“ Vorhaben sind hier recht groß.

Anmerkung: Die Herausgeber freuen sich auf zahlreiche Reaktion zu diesem Beitrag.

Schleswig-Holstein: Auflösung des IMAK-IKZM (von A. Dickow und F. Liebrez)

Im Juli 2001 ist auf der Grundlage eines entsprechenden Kabinettsbeschlusses in Schleswig-Holstein ein interministerieller Arbeitskreis für das integrierte Küstenzonenmanagement (IMAK-IKZM) gebildet worden (siehe auch IKZM-Aktuell Nr. 2). Hauptaufgabe war neben dem gegenseitigen Informationsaustausch die Unterstützung einer Projektgruppe des federführenden Innenministeriums bei der Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes für IKZM in Schleswig-Holstein. Im April 2003 ist dieses Rahmenkonzept beschlossen und im Juni in Form einer Broschüre veröffentlicht worden (siehe auch IKZM-Aktuell Nr. 7). Damit liegt für Schleswig-Holstein eine Strategie für die nachhaltige Entwicklung der Küstenräume vor.

Als ein Ergebnis des Konzeptes wurde in der Abteilung Landesplanung des Innenministeriums eine Koordinierungs- bzw. Info-Stelle eingerichtet, die die Informationen zum IKZM zwischen den Ressorts koordiniert und Informationsstelle für die regionalen und lokalen Akteure ist.

Das Konzept ist sowohl beim Bund und anderen Ländern wie in den Gremien der EU auf sehr positive Resonanz gestoßen. Der IMAK hat bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wertvolle Dienste geleistet.

Vor dem Hintergrund, dass die an den IMAK gestellten Aufgaben zwischenzeitlich abgeschlossen sind und die Koordinierungs- bzw. Info-Stelle IKZM eingerichtet worden ist, ist der IMAK-IKZM mit Ablauf des Jahres 2003 aufgelöst worden.

Mit diesem Schritt soll zudem ein Beitrag zum Abbau von Gremien geleistet werden.

Ansprechpartner der Info-Stelle sind Frank Liebreuz (frank.liebreuz@im.landsh.de) und Astrid Dickow (astrid.dickow@im.landsh.de).

IKZM im Ostseeraum (von J. Grabow)



Die Lighthouse Foundation, Hamburg fördert die Erstellung einer Studie, die einen Überblick über die Akteure und



Aktivitäten zum Küstenzonenmanagement im Ostseeraum geben soll. Das Ziel der Studie ist es, eine Basis für eine bessere Vernetzung der Aktivitäten zu ermöglichen und auf der Basis der

Erfahrungen und Beispiele für ein „Best Practise“ erste Ansätze zur Optimierung und Harmonisierung von Aktivitäten zu liefern. Die Studie wird vom EUCC - Die Küsten Union Deutschland e. V. erstellt. Die Ergebnisse werden im Internet allgemein zugänglich veröffentlicht.

Die Lighthouse Foundation wurde als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts im Jahr 2000 mit Sitz in Hamburg errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Lehre, Kultur, des Umweltgedankens und der Entwicklungshilfe in Bezug auf die Meere und Ozeane. Die Stiftung unterstützt weltweit regionale Entwicklungsvorhaben mit dem Ziel, ein ganzheitliches und langfristig ausgerichtetes Denken im Verhältnis von Mensch und mariner Umwelt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Weitere Informationen unter: <http://www.lighthouse-foundation.org> oder über C. Droste, EUCC-D, droste@eucc-d.de

Nachhaltige Küstenentwicklung - Auf dem Weg zu einer nationalen Politik der Küsten und Meere in Deutschland (von B. Glaeser - Auszug)

Küste: Feld für Politik und Forschung

An Küsten sind 50% der Weltbevölkerung zu Hause. In wenigen Jahren werden es nach Schätzungen der Vereinten Nationen 60% sein. Ozeane bedecken 72% der Erdoberfläche. Unter den Nationen der Erde befinden sich 43 kleine Inselstaaten, die in vielen Fällen vom steigenden Meeresspiegel in ihrer Existenz bedroht sind. An Küsten sind Hochkulturen entstanden, Küsten sind Kristallisationspunkte für Handel und Wirtschaft, Küsten sind aber auch - gerade wegen ihrer Attraktivität - oft übernutzt, verletzbar und ökologisch gefährdet. Hierunter leidet die soziale Befindlichkeit der Bewohner und Nutzer. Aus diesen Gründen ist das Integrierte Küstenzonen-Management (IKZM) als Politikfeld und als Forschungsbereich, auch als Disziplin an Universitäten, entstanden. Hier werden widerstreitende Ansprüche an Raum und Ressourcen, somit Konflikte thematisiert. Lösungen zur nachhaltigen, zukunftsfähigen Gestaltung erfordern zivilgesellschaftliches Engagement zur Eindämmung partikularer Nutzer-Interessen. ...

Der gesamte Artikel kann kostenlos auf den Internetseiten der EUCC-D unter <http://www.eucc-d.de/ikzmdokumente.php> Publikationen (Wissenschaft) eingesehen werden. Weitere Publikationen und Detailinformationen zur nachhaltigen Küstenentwicklung entnehmen Sie bitte der Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem ‚Internen Mitgliederbereich‘, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

BONUS-Projekt

Die Europäische Kommission hat angekündigt, dass sie ein neues vierjähriges Projekt zur Förderung einer umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung im Ostseeraum unterstützen wird. Der Beitrag der EU wird mehr als 3 Mio. Euro betragen. Die Ostsee ist Europas größtes Binnenmeer, aber eine gemeinsame Planung der einzelstaatlichen Forschungsprogramme ihrer neun Anrainerstaaten (Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Russland, Polen und Deutschland) hat bisher nie stattgefunden. Im Rahmen des Projekts BONUS der Europäischen Union sollen Themen wie Umweltverschmutzung, Regionalentwicklung, der Schutz natürlicher Ressourcen und Meereswissenschaften einen höheren Stellenwert erhalten. Das BONUS-Projekt führt zehn wichtige Forschungsfördereinrichtungen aus acht Ostseeländern und den Internationalen Rat für Meeresforschung (ICES) zusammen. Es sieht die Schaffung eines Forums für die gemeinsame Aufsicht über nationale oder internationale Forschungsprogramme vor, wobei Ressourcen gemeinsam genutzt und Projekte als Ergänzung zu den einzelstaatlichen Politiken kohärent geplant werden.

<http://www.ma-tec-netz.de/index.php?sprache=1&menu=16&beitrag=1268>

ICCE 2008 (von H. Schüttrumpf)

Die ‚International Conference on Coastal Engineering (ICCE 2008)‘ wird 2008 in Hamburg stattfinden. Nach der erfolgreichen Bewerbung, die von der Hafenbautechnischen Gesellschaft und einer Reihe von Institutionen und Instituten unterstützt wurde, hat das deutsche Küsteningenieurwesen die Möglichkeit, die bedeutendste Konferenz im Küsteningenieurwesen auszurichten. Die „International Conferences on Coastal Engineering“ finden turnusmäßig alle zwei Jahre an wechselnden Orten weltweit statt und bieten Küsten- und Wasserbauingenieuren aus aller Welt die Möglichkeit, neuste Forschungsergebnisse und innovative Fallbeispiele zu diskutieren. Zielgruppen der ICCE sind Forschungsinstitute, Wasserbauverwaltungen, Beratende Ingenieurbüros und Baufirmen. Die ICCE deckt das gesamte Gebiet des Küsteningenieurwesens ab, d.h. von Küstenprozessen (Tide, Wasserstand, Wellen, Strömungen, Sandbewegung), Küstenschutz und Küstenentwicklung über Integriertes Küstenzonenmanagement und Flood Risk Management, Hafenanbau und Hafenplanung bis hin zu Themen wie Küstenrecht und Küstenverwaltung.

Das vorläufige nationale Organisationskomitee (Local Organising Committee –LOC) erwartet von der Ausrichtung der ICCE 2008 internationale Werbung für einheimische Baufirmen und Ingenieurbüros, eine breite Darstellung von Ergebnissen der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung durch zahlreiche deutsche Konferenzbeiträge, einen Motivationsschub für junge Küsteningenieure und natürlich einen breiten Teilnehmerkreis aus Deutschland.

Informationen zur ICCE werden in den nächsten Jahren in Conference-Bulletins sowie auf der Conference-Website: <http://icce2008.hamburg.baw.de> veröffentlicht. Weitergehende Informationen können Sie in der Geschäftsstelle des KFKI und bei Dr. Ing. Holger Schüttrumpf, Bundesanstalt für Wasserbau - Dienststelle Hamburg; Wedeler Landstr. 157; 22559 Hamburg; E-Mail: icce2008@hamburg.baw.de Tel.: 040-81908-332, erhalten.

Küstenschutz und Meeresspiegelanstieg - eine trilaterale Expertengruppe arbeitet an nachhaltigen Lösungen für das Wattenmeer (von J. Hofstede)

Während der Achten Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres in Stade (1997) wurde vereinbart, eine Untersuchung über die möglichen Folgen eines beschleunigten Meeresspiegelanstieges durchzuführen. Auf der Basis dieser Untersuchung sollten Vorschläge für künftige integrierte Strategien zum Küsten- und Naturschutz erarbeitet werden. Im Jahre 1998 wurde zu diesem Zweck eine trilaterale Expertengruppe „Coastal Protection and Sea Level Rise“ (CPSL) einberufen, die sich aus Vertretern der Küstenschutz- und Umweltverwaltung der drei Wattenmeer-Anrainerstaaten zusammensetzte. Die Ergebnisse der zwischen Januar 1999 und Juni 2001 durchgeführten Untersuchung sind in einem Endbericht (in englischer Sprache) zusammengefasst, der unter <http://waddensea-secretariat.org/> heruntergeladen werden kann.

Die Arbeit der CPSL erfolgte in zwei Hauptschritten. Im ersten Schritt wurde ein sog. gemeinsamer Kenntnisstand erarbeitet. Dieser stellte den Ausgangspunkt für den zweiten Schritt dar, in der eine Analyse der möglichen künftigen Entwicklungen durchgeführt wurde. Nach Meinung der Expertengruppe sind die wichtigsten Elemente eines Wattenmeersystemes die Barriereinseln, die Seegats, die Ebb-Deltas, die Tiderinnen, die Wattflächen und die Salzwiesen. Zwischen diesen Elementen existieren starke Interaktionen. Die wichtigsten treibenden Kräfte sind die Tiden, der Seegang und der Wind, während der Sedimenttransport der wichtigsten verknüpfenden Faktor darstellt. Alle Elemente dieses „sedimentteilenden Systems“ streben ein dynamisches Gleichgewicht mit den hydrodynamischen Rahmenbedingungen an. Änderungen in einem Element werden einen Sedimenttransport zu oder von anderen Elementen des Systems induzieren, bis ein neuer dynamischer Gleichgewichtszustand erreicht ist. Ein moderater Meeresspiegelanstieg – natürlich oder durch Menschen verursacht – wird, mittels Sedimentimport aus den Tiderinnen sowie aus dem Vorstrand, Strand und Dünen der Barriereinseln, kompensiert werden. Dabei unterstrich die Gruppe die Bedeutung von biologischen Prozessen bei der Sedimentation und Erosion. In diesem Zusammenhang wurde die Relevanz von Seegrass und Muschelbänken für Biodeposition und Verringerung der Erosion sowie die Rolle der Vegetation bei der Dünenformation herausgestellt.

In einem zweiten Schritt stellte die CPSL-Gruppe die möglichen Auswirkungen eines beschleunigten Meeresspiegelanstieges und zunehmender Sturmtätigkeit für drei unterschiedlichen Szenarien (basiert auf die letzten IPCC-Prognosen) zusammen. Szenario 1 nimmt ein Meeresspiegelanstieg von 10 cm, Szenario 2 von 25 cm, und Szenario 3 von 50 cm in 50 Jahren an. Szenario 2 wurde von der Gruppe als das meist realistische angenommen, Szenario 3 als „Worst-Case“. Für jedes Szenario wurden die Auswirkung mit und ohne Zunahme der Sturmtätigkeit evaluiert.

Pro Szenario wurden die Auswirkungen auf ausgewählten physikalischen, biologischen und sozio-ökonomischen Parametern untersucht. Grundsätzlich wurde festgestellt, dass durch Meeresspiegelanstieg und oder Sturmtätigkeit hervorgerufene Änderungen nicht einfach von durch die große natürliche Variabilität

bewirkten Schwankungen getrennt werden können. Eine große natürliche Variabilität und Federkraft (resilience) gegen Änderungen sind Merkmale des Wattenmeeres. Weiterhin werden die Änderungen in jedem Wattenmeersystem unterschiedlich ausfallen. Wegen der hohen natürlichen Federkraft wurde es als wahrscheinlich angenommen, dass das System einen moderaten Meeresspiegelanstieg von 25 cm in 50 Jahren (das realistische Szenario) ohne signifikante Änderungen ausgleichen kann. Bei stärkerem Anstieg wird wahrscheinlich eine Schwelle erreicht, wo die Kapazität des Systems, hydrologische Änderungen auszugleichen, erschöpft ist.

Wenn diese für jedes System unterschiedliche Schwelle (siehe Abbildung) überschritten ist, sind signifikante Änderungen in den geomorphologischen und, konsequenterweise, biologischen Parametern zu erwarten. Eine der auffälligsten Änderungen wird eine Abnahme der Wattflächen sein. Die Expertengruppe erwartet beim „Worst-Case“ Szenario (50 cm in 50 Jahren) eine Abnahme um etwa 15% (720 km²), wodurch die Tidebecken den Charakter einer Küstenlagune bekommen könnten.

Eine Zunahme der Sturmstärke würde diese Entwicklung noch verstärken. Die Abnahme der Wattflächen hätte auch Konsequenzen für die biologischen Parameter, insbesondere für Vögel, die für die Nahrungssuche auf das Watt angewiesen sind. Eine Bestandsabnahme wäre zu erwarten, vor Allem weil die zur Verfügung stehende Zeit für die Nahrungssuche abnehmen würde. Für das „Worst-Case“ Szenario erwartet die Gruppe weitere

Änderungen in geomorphologischen und biologischen Parametern wie eine (zunehmende) Erosion der Barriereinseln, Klifferosion der Salzwiesen, eine Abnahme der benthischen Biomasse und des Seegrasses sowie eine Zunahme der typischen Salzwiesenvegetation.

Eine der wichtigen sozio-ökonomischen Folgen wird voraussichtlich eine Zunahme der erforderlichen Kosten für den Küstenschutz sein. Beim wahrscheinlichsten Szenario (25 cm in 50 Jahren) könnten sich die Kosten für Deichunterhaltung und Deichverstärkung um 5 bis 15% erhöhen. Beim „Worst-Case“ Szenario könnten die notwendigen

Kosten zur Gewährleistung der Deichsicherheit um bis zu 75% für Deutschland und noch mehr für Dänemark und die Niederlanden steigen. Auch die Kosten für andere Maßnahmen, wie Sandaufspülungen und Vorlandarbeiten, würden signifikant steigen. Als weitere Konsequenz eines beschleunigten Meeresspiegelanstieges werden zunehmende Schwierigkeiten bei der Entwässerung des Binnenlandes in das Wattenmeer gesehen. Es wird erwartet, dass vermehrt Schöpfwerke und/oder Speicherbecken erforderlich sein werden.

Die CPSL-Gruppe hat darüber hinaus verschiedene Küstenschutztechniken und Strategien bewertet mit dem Ziel, solche aufzuzeigen die sowohl in der Lage sind, langfristig die heutigen Sicherheitsstandards zu gewährleisten als auch positiv oder (zumindest) neutral den Naturhaushalt (natürliche Dynamik, Habitat Qualität) zu beeinflussen. Diese Bewertung resultierte in einer Liste von sog. „Best Environmental Practice“ Maßnahmen. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie (siehe unten) sollten diese Maßnahmen hinsichtlich Kosten-Nutzen, Akzeptanz in der Bevölkerung und rechtliche Aspekte vertiefend untersucht werden.

Schließlich hat die CPSL-Expertengruppe erste Empfehlungen für Strategien, Management und Forschung erarbeitet. Eine wichtige Botschaft ist, soweit noch nicht umgesetzt, regional integrierte Strategien für Küstenschutz, Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung im Wattenmeer zu erarbeiten, die die Konsequenzen des Klimawandels berücksichtigen. Diese Strategien sollten ebenfalls Instrumente für die Information der Öffentlichkeit über die Gefahren des Klimawandels und die Einführung von neuen und/oder zusätzlichen Küstenschutzmaßnahmen beinhalten. Hinsichtlich des Kenntnisstandes wird empfohlen, in einem Forschungsschwerpunkt detaillierte Bilanzierungen der geomorphologischen Änderungen in allen Wattenmeersystemen durchzuführen. Dabei sollten sowohl natürliche als auch menschliche Faktoren berücksichtigt werden. Weiterhin sollten die komplizierten Interaktionen zwischen Hydrologie, Geomorphologie und Biologie des Wattenmeeres erforscht werden.

Die Resultate wurden auf der Neunten Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres in Esbjerg (Dänemark, 2001) präsentiert. Im Bewußtsein der hohen Aktualität und Dringlichkeit von

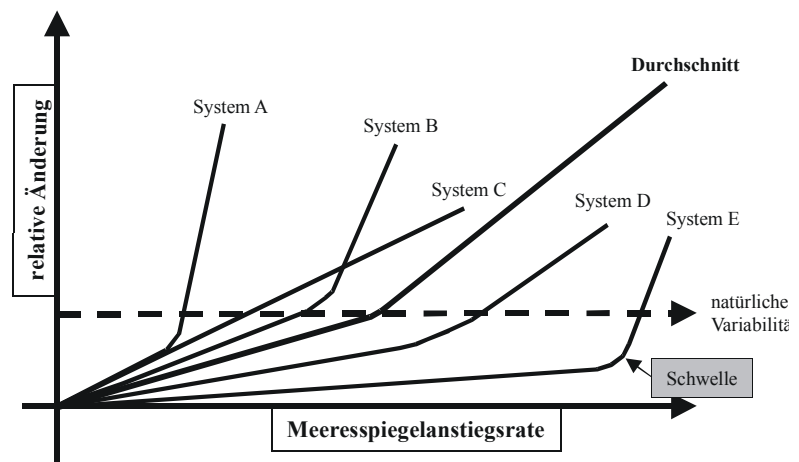


Abb. 1/2004.1: Mögliche Änderungen in geomorphologischen und biologischen Parametern für verschiedene Systeme infolge eines Meeresspiegelanstieges.

nachhaltigen Strategien für den Küstenschutz vereinbarten die Umweltminister, die Arbeiten von CPSL fortzusetzen. In einer zweiten Phase (CPSL II), die im Herbst 2003 anläuft, konzentriert die Arbeit sich auf die Entwicklung von integrierten Lösungen bzw. sog. BEP-Maßnahmen. Diese Maßnahmen werden auf folgende Punkte geprüft: (1) Sicherheitsstandard, (2) Kosten-Nutzen, (3) Umweltverträglichkeit, (4) Akzeptanz in der Bevölkerung, (5) rechtliche Aspekte, und (6) „Harmonisieren“ mit anderen Interessen im Wattenmeer (z.B. Tourismus). Es soll weiterhin sichergestellt sein, dass die Lösung in einem Teil des Wattenmeeres (z.B. Barriere) keine negative Folgen in einer anderen Region (z.B. Tiderinne) nach sich zieht. Da die optimale Lösung stark davon abhängt, wie sich das Wattenmeer in Zukunft entwickelt (siehe oben), werden zwei geomorphologische Szenarien: (1) unterhalb der Schwelle, und (2) oberhalb der Schwelle (siehe Abbildung) erörtert. Die Resultate von CPSL II sollten rechtzeitig zur nächsten Regierungskonferenz im Herbst 2005 vorliegen.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

EU Küsten-Netzwerk SPICES sucht Mitstreiter

Die Koordinatoren Samuel Le Foch und Tom Hopkins haben dazu einige Informationen und Dokumente erarbeitet, die unter: http://www.eucc-d.de/infos/SPICES_Network.zip abgerufen werden können. Wer Interesse hat, sollte Samuel (samuel.lefloch@ruoa.org) (mit Kopie an eucc-d@eucc-d.de) möglichst bald die ausgefüllten Unterlagen zumailen (SPICES: <http://www.ruoa.org/>). Ein weiteres Netzwerk mit Beteiligung des EUCC ist ENCORE: <http://www.coastalguide.org/encore/>.

Littoral 2004



Die europäische Küstenkonferenz 2004 bietet als siebte internationale sog. ‚Littoral‘ ein Forum für Küstenpraktiker und -forscher. Sie steht unter dem Motto: ‚Delivering Sustainable Coasts: Connecting Science and Policy‘ und ist die zweite ihrer Art, die von den größten europäischen Organisationen im Küstenbereich - EUROCOAST und EUCC - The Coastal Union - gemeinsam veranstaltet wird. Sie findet vom 20. - 22. September 2004 in Aberdeen, Großbritannien statt. Die Frist zur Anmeldung von Beiträgen endet am 20. Februar. Mehr Informationen unter: <http://www.littoral2004.org/> Hinweis: Mitglieder der EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) erhalten zu dieser Veranstaltung eine Ermäßigung.



Baltic Sea Regional Project

Die Helsinki Kommission (HELCOM ist) die verantwortliche Organisation in einem 12 Mio. US-Dollar gewichtigen Projekt, dessen Finanzierung von der Weltbank u.a. verwirklicht wurde. Die HELCOM koordiniert die Arbeit mit dem 'International Council for the Exploration of the Sea (ICES)' und der 'International Baltic Sea Fisheries Commission (IBSFC)'. Das Projekt ist in drei Teile gegliedert: 'Large Marine Ecosystem Activities', 'Land and Coastal Management Activities' und 'Institutional Strengthening and Regional Capacity Building'. <http://www.helcom.fi/helcom/projectsmeetings/GEF-BSRP.html>
<http://www.helcom.fi/helcom/news/313.html>

EUCC - The Coastal Union eröffnet 'Centro Mediterraneo'



Der EUCC - The Coastal Union und seine Vertretung in Barcelona haben zwischen dem 26. und 28. November 2003 eine Reihe von Veranstaltungen zur Eröffnung des EUCC - Centro Mediterraneo organisiert. Der Gründung seines internationalen Vorstandes und der feierlichen Eröffnung folgte ein ‚Round Table‘ zur Zukunft der katalonischen Küste, eine Versammlung von Nicht-Regierungs-Organisationen, zahlreiche offizielle EUCC-Meetings und eine Veranstaltung der COASTWATCH-Initiatoren. Das EUCC - Centro Mediterraneo wurde vom EUCC-Präsidenten David Green offiziell eröffnet. Der internationale Vorstand setzt sich aus Roland Paskoff (EUCC-France), Nanni Randazzo (EUCC-Italy), Jordi Serra (EUCC-Spain), Francisco Taveira Pinto (EUCC-Portugal) und Albert Salman (EUCC General Secretary) zusammen. Mehr Informationen zum EUCC - Centro Mediterraneo unter: <http://www.eucc.nl/en/eucc/offices.htm>

HELCOM Empfehlung 24/10 zum IKZM

Die HELCOM hat 2003 eine Empfehlung zum IKZM veröffentlicht. Titel: ‚Implementation of integrated marine and coastal Management of human activities in the Baltic sea area‘. Download unter: <http://www.helcom.fi/helcom24/supp-Rec24-10.pdf>

Baltic Sea Region ICZM Platform

Das erste Meeting der ‚Baltic Sea Region ICZM Platform‘ hat Ende September in Helsinki stattgefunden. Es ist ein Zusammenschluss der Helsinki Kommission (HELCOM), dem Raumentwicklungsprogramm der Ostsee („Vision and Strategies around the Baltic = VASAB 2010“) und der Initiative für eine regionale Agenda 21 des Ostseeraums („BALTIC 21“), um die Kooperation hinsichtlich der IKZM-Empfehlung der EU zu fördern und den Austausch an Informationen zu stärken. Der Bericht des Treffens ist auf der EUCC-D Homepage unter den Dokumenten (Publikationen IKZM Europa) herunterzuladen: <http://www.eucc-d.de>

KURZMELDUNGEN

Aquakultur: Zuchtlachse

Aus Zuchtfarmen entkommene Lachse gefährden Wildlachsbestände im Nordatlantik. Da sich die Farmfische mit ihren wildlebenden Verwandten vermischen, sinkt die Überlebensfähigkeit von bereits bedrohten Beständen.

<http://www.wissenschaft.de/wissen/news/230975>, <http://www.wissenschaft-online.de/artikel/697137>

Neue Studien ergaben, dass wilde Lachse aus dem Pazifik deutlich geringer mit PCBs, Pestiziden und anderen Umweltgiften belastet sind als ihre Artgenossen aus Lachsfarmen.

<http://www.nature.com/nsu/040105/040105-10.html>

http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php4?Nr=7568

Blualgen: Ungewöhnliche Ansammlung im Stettiner Haff

Monitoringfahrten per Schiff durch das Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern in der Ostsee, den Boddengewässern und im Stettiner Haff haben im November südlich der Insel Usedom eine starke Ansammlung von Blualgentepichen aufgezeigt. Untersuchungen ergaben, dass es sich um potenziell giftige Blualgen der Gattung Aphanizomenon "balticum" handelt. Das Wasser des Stettiner Haffs wies eine intensive blau-grüne Färbung auf. Großflächig verteilt wurden weiße, aufschwimmende Schaumflocken beobachtet. http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14488_x

Emssperrwerk: Schiffsüberführungen auf der Ems

Ein Gutachten des Institutes für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Universität Oldenburg, Hannover kommt zu dem Ergebnis, dass keine begründeten Hinweise dafür vorliegen, dass in einem Staufall in der Ems im Sommer Sauerstoffzehrungen auftreten werden, die messbare Auswirkungen auf die Gewässergüte haben könnten.

http://www.mu1.niedersachsen.de/master/0,,C2613788_N11281_L20_D0_I598,00.html

Fehmarnbelt: EU gibt Zuschuss

Die feste Fehmarnbeltquerung hat laut Ansicht des Wirtschaftsministerium Schleswig-Holsteins eine Schlüsselbedeutung für die wirtschaftliche Dynamik im norddeutschen Raum. Die EU-Kommission habe ihre Bereitschaft bekundet, eine privat zu finanzierende Querung mit bis zu 30 Prozent Anschubhilfe zu unterstützen.

<http://www.landesregierungschleswig-holstein.de> (Wirtschaftsministerium)

Fischerei: Aalrückgang durch Klimaveränderung

Ursachen dafür, dass zu wenige Aale in die Laichgebiete in der Sargasso-See im Atlantik zurückkehren, sehen Wissenschaftler nicht in gestiegener Fischereiaktivität, sondern in einer Verschiebung des Golfstroms durch Klimaerwärmung, Parasiten und in der Tötung von Aalen in den Wasserkraftwerken von Flüssen.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/20_aal.htm

Fischerei: EU-Fischereipolitik

Der Rat für Landwirtschaft und Fischfang hat neue Richtlinien für die Nutzung der sogenannten "Westlichen Gewässer" beschlossen (von den Kanarischen Inseln bis hin zum Norden und Nordwesten Irlands und Großbritanniens). Für den Fischfang in dieser Region sollen fortan für alle Mitgliedsländer die gleichen Regeln gelten. Angesichts des besorgniserregenden Zustandes vieler Fischarten im Mittelmeer hat die Kommission weiterhin den Antrag gestellt, entsprechende Maßnahmen zur Bestandssicherung einzuleiten.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4642>

Die Europäische Kommission hat außerdem einen Vorschlag über die Gründung von regionalen Beiräten angenommen, mit deren Hilfe eine stärkere Einbeziehung von Interessengruppen in die Entscheidungsprozesse der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) erreicht werden soll.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4657>

Die EU-Fischereiminister haben den ersten Schutzplan für die in der Nordsee zusammengebrochenen Kabeljaubestände beschlossen und die Fangquoten für 2004 veröffentlicht. Bedrohte Fische sollen langfristig geschützt werden, ohne den Fischfang gänzlich zu verbieten.

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01596/index.html>

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0312/19_kabeljau.htm

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4823>

Fischerei: ICES berichtet über Entwicklungen der Bestände

Der 'International Council of the Exploration of the Sea' hat aus den neusten Zahlen zur Entwicklung der Fischbestände geschlossen, dass die Fischerei auf Kabeljau in der Nordsee, der Irischen See und westlich von Schottland sofort geschlossen werden müsste.

<http://www.ices.dk/aboutus/pressrelease/ACFMautumn2003.pdf>

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/20_kabeljau.htm

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01427/index.html>

Fischerei: Institut für Ostseefischerei

Der Neubau des Instituts für Ostseefischerei im Rostocker Fischereihafen ist Teil der Hamburger Bundesforschungsanstalt für Fischerei und auf die Ostsee spezialisiert.

<http://www.bmvbw.de/Pressemitteilungen-.361.17531/Braune-Sichere-Arbeitsplaetze-und-Fischereiforsch...htm>

Fischerei: Neues Fischzentrum in Sassnitz

In dem Fischverarbeitungszentrum sollen u.a. jährlich bis zu 50.000 Tonnen Hering verarbeitet werden.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14180_x

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14184_x

Fischerei: Rückgang der Meeresschildkröten durch Fischerei

Die Meeresschildkrötenpopulation wird durch Fischerei jährlich um fast ein Drittel reduziert. Zu dieser Erkenntnis kam G. Hays von der University of Wales bei einer Forschungsstudie.

<http://www.wissenschaft-online.de/artikel/692339>

Flüsse: Hochwasserschutz durch Deichrückverlegung

Nach dem Jahrhunderthochwasser an der Elbe wollen die Anrainerstaaten dem Fluss mehr Raum geben und die Flutwarnungen für die Anwohner verbessern. Das sieht ein gemeinsamer Aktionsplan Hochwasserschutz Deutschlands, Tschechiens und der Europäischen Union (EU) vor.

http://www.vistaverde.de/news/Politik/0310/21_hochwasser.htm

Forschung: Institut für Meereswissenschaften

Das neue Leibniz-Institut für Meereswissenschaften ist zum 1. Januar 2004 aus der Vereinigung des Instituts für Meereskunde (IfM) und dem Forschungszentrum für marine Geowissenschaften (GEOMAR) hervorgegangen. <http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Bildungsministerium)

Forschung: Miesmuschel

Amerikanische Wissenschaftler haben das klebrige Geheimnis von Miesmuscheln gelüftet: Ein hoch reaktives Eisenteilchen ermöglicht es den Schalentieren, sich an praktisch jede Oberfläche anzuheften – auch wenn sie so glatt ist wie Glas oder Teflon.

<http://www.wissenschaft.de/wissen/news/236333.html>

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/0401/12_muschelkleber.htm

Häfen: Güterumschlag Mecklenburg Vorpommern

In den Seehäfen Mecklenburg-Vorpommerns wurden von Januar bis September 2003 insgesamt 18,6 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, das sind 0,4 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag im Fährverkehr stieg um 8,2 Prozent auf ein Volumen von 6,9 Millionen Tonnen. http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14731

Der Seehafen Rostock ist Teil der Landbrücke Rotterdam-Duisburg-Rostock im Anschluss an den Containerüberseeverkehr des Hafens Rotterdam. Damit wird Mecklenburg-Vorpommern immer mehr zum Transitland für Güterverkehre und der Seehafen Rostock zur Verkehrsdrehscheibe für Güterverkehr zwischen Westeuropa und Skandinavien, Russland sowie den Baltischen Staaten.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14444_x

Hafenentwicklung: Halligen

Die Hallig Hooge bekommt in 2004 einen neuen Fähranleger, der westlich des vorhandenen Fähranlegers gebaut werden soll. Der Neubau sei dringend erforderlich, weil die alte Anlage den Verkehrsbelastungen nicht mehr standhält.

<http://www.landesregierungschleswig-holstein.de> (Wirtschaftsministerium)

Hafenentwicklung: Tiefwasserhafen

Das Land Niedersachsen erhält von der EU zwei Millionen Euro für Untersuchungen zum Bau des Tiefwasserhafens in Wilhelmshaven. Die EU-Förderung stamme aus Mitteln der Transeuropäischen Netze TEN-T und sei ausdrücklich für Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse gedacht. Der Tiefwasserhafen soll 2009/2010 in Betrieb genommen werden. Die Gesamtinvestitionen für das länderübergreifende Projekt von Niedersachsen und Bremen belaufen sich auf rund 900 Millionen Euro.

http://www.mw.niedersachsen.de/master/0,,C2452142_N1080740_L20_D0_I712,00.html

Inzwischen wurde auch der Antrag auf Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für den Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven abgegeben. Bereits im nächsten Jahr sollen Ausschreibung und Vergabe der privaten Betreiberkonzession erfolgen.

http://www.mw.niedersachsen.de/master/0,,C2413855_N1080740_L20_D0_I712,00.html

Hafenentwicklung: Ueckermünde

Neben dem Fischerei- und dem Industriehafen ist für die Stadt Ueckermünde der Hafen für den Passagier- und Sportbootverkehr von immer größerer Bedeutung. Der Hafen wird nicht nur von Einheimischen, sondern auch verstärkt durch auswärtige Passagierschiffe (z.B. aus Polen) angelaufen. Damit noch größere Schiffe im Hafen wenden können, wird das Hafenbecken so vergrößert, dass dann auch Passagierschiffe mit einer Länge von 83 Metern den Hafen anlaufen können.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14663_x

Hafenentwicklung: Vierow

Die Vertiefung der Hafenzufahrt in Vierow (Landkreis Ostvorpommern) von sechs auf sieben Meter als Teil der Hafenerweiterung (Kosten 5,4 Mio. Euro) ist abgeschlossen.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14335_x

Hochwasser: Große Mengen an wassergefährdenden Stoffen

Während des Hochwassers der Elbe gerieten nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamts bei 1795 Unfällen knapp 4800 Kubikmeter Heizöl und andere Flüssigkeiten in die Natur. Dies entsprach in etwa der gesamten Menge, die über das ganze Jahr 2002 außerhalb des Hochwassers in der gesamten Bundesrepublik festgestellt worden ist. <http://www.wissenschaft-online.de/artikel/690897>

Katastrophen: Hochwasser und Fluten besser vorhersehen

Fluten sind Europas am weitesten verbreitete Katastrophen. Fast jedes Jahr treten in verschiedenen Gebieten des Kontinents die Flüsse über die Ufer. Von 1980 bis 2002 waren in Frankreich mit 22 Prozent die meisten Überflutungen – gefolgt von Italien (17 Prozent). Deutschland und Italien meldeten dabei den größten ökonomischen Schaden (11 Milliarden Euro). Die EU hat Ergebnisse umfangreicher Forschungsprojekte zu Überflutungen vorgestellt, die untersuchen, wie Fluten besser vorhergesagt und verhindert werden, wie im Katastrophenfall die Situation kontrolliert und Schäden gemindert werden können.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4637>

Küstenlinien: Erklärung für die Entwicklung

Wissenschaftler in Frankreich haben herausgefunden, wieso Küstenlinien ein fraktales Muster aufweisen. Diese chaotische, kantige Struktur dient demnach zur Dämpfung der auf die Küste auftreffenden Wellen des Meeres.

<http://www.wissenschaft.de/wissen/news/232862.html>

Küstenmeer: Raumordnungsstrategie

Die Ministerkonferenz für Raumordnung hat sich in der letzten Sitzung mit der Ausdehnung der Raumordnung auf das deutsche Küstenmeer beschäftigt. Der Minister für Arbeit, Bau und Landesentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat den Bericht "Raumordnerische Anforderungen an die Nutzung der Ausschließlichen Wirtschaftszone" vorgestellt.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14220_x
http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14242_x

Küstenschutz: Fischland

Das Umweltministerium hat in Schwerin den Fachplan "Küstenschutz Außenküste Fischland", der die künftige Handlungsgrundlage für den Küstenschutz in diesem Gebiet darstellt, bestätigt. In dem Fachplan sind alle Küstenschutzmaßnahmen dargestellt, die in den nächsten 20 Jahren notwendig sind, um das Fischland bestmöglich vor Sturmfluten zu schützen.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14574_x

Küstenschutz: Schleswig-Holstein

2003 wurden insgesamt 43,1 Millionen Euro zur Sicherung der 1.190 Kilometer langen Küsten in Schleswig-Holstein ausgegeben. 2004 können in den Küstenschutz voraussichtlich Gesamtmittel von rund 45 Millionen Euro investiert werden. Für Sandvorspülungen auf Sylt wurden 2003 rund 3,8 Millionen Euro eingesetzt. Weitere größere Projekten an der Westküste waren die Deichverstärkung im Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog und die Verstärkung des Deiches Neufeld/Neufelder Koog. Schwerpunkte an der Ostküste waren Deichverstärkungen auf Fehmarn und die Deichverstärkungen im Bereich Oehe/Maasholm (Kreis Schleswig-Flensburg). Für die Instandhaltung der Küstenschutzanlagen und für das Vorlandmanagement durch den Küstenschutzregiebetrieb mit 318 Wasserbauern wurden in diesem Jahr 24,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. <http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Innenministerium)

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläum des Deichschlusses vor dem Speicherkoog der Dithmarscher Bucht zog das Innenministerium Bilanz: Ohne Küstenschutz wären an der Westküste etwa 3.400 Quadratkilometer Niederungsfläche überflutungsgefährdet und könnten nicht besiedelt werden. Dort wohnen mehr als 250.000 Menschen. Sachwerte in Höhe von 32 Milliarden Euro sind vorhanden. Etwa 85.000 Beschäftigte produzieren in den Niederungsflächen jedes Jahr 4,5 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung. Seit 1979 wurden knapp 900 Millionen Euro in den Schutz der Westküste investiert. Etwa die Hälfte der Ausgaben floss in der Verstärkung der Landesschutzdeiche, ein Drittel in Arbeiten im Deichvorfeld und ein Fünftel in Sandaufspülungen. <http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Innenministerium)

Meere: 95 % der Tiere unbekannt

Mehr als 95 Prozent der Tierarten in den Ozeanen sind einer internationalen Studie zufolge noch immer unbekannt. http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/23_marinearten.htm

Meere: Forscher warnen vor Monsterwellen

Die Schifffahrt auf den Weltmeeren ist nach neuen Erkenntnissen stärker durch so genannte Monsterwellen gefährdet als bisher angenommen.

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/3010/08_monsterwelle.htm

Meere: Gasblasen können Schiffe versenken

Die Versuche und Modellrechnungen der australischen Wissenschaftler zeigen, dass eine einzige Gasblase die Wasseroberfläche derart verformen würde, dass ein Wasserfahrzeug förmlich ins Verderben rutscht.

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/3010/22_gasblase.htm

Meere: Salzgehalt ändert sich durch Klimawandel

Die Ozeane am Äquator werden seit 40 Jahren immer salziger, während der Salzgehalt an den Polen abnimmt. Forscher befürchten Auswirkungen auf die Meeresströmungen und das Weltklima.

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/0312/18_meersalz.htm

Meere: Wüstenstaub düngt Ozeane

Niederländische Meeresforscher haben nachgewiesen, dass afrikanischer Wüstenstaub das Algenwachstum in den Ozeanen begünstigt, wobei die Algen vor allem das mit dem Sand eingetragene Eisen nutzen.

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/0312/23_staub.htm

Meere: Schutzgebiete

Zehn neue Schutzgebiete in küstenfernen Bereichen von Nord- und Ostsee hat Bundesumweltminister Trittin vorgeschlagen. In der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), dem Bereich zwischen 12 und 200 Seemeilen Entfernung von der Küste, sollen zwei Vogelschutzgebiete und acht Schutzgebiete nach der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie der EU eingerichtet werden. Das europaweite Schutzgebietssystem NATURA 2000, das sich aus Schutzgebieten nach der EU-Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie zusammensetzt, umfasst bisher ausschließlich Gebiete an Land und in den küstennahen Hoheitsgewässern. Mit der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahre 2002 hatte die Bundesregierung die Rechtsgrundlage dafür geschaffen, dass der Bund die EU-Verpflichtung zur Ausweitung des Netzes NATURA 2000 auf die deutsche AWZ umsetzen kann. Für die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten an Land und in den Küstengewässern sind dagegen die Länder zuständig.

<http://www.bmu.de/de/1024/js/presse/2003/pm212/main.htm>

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU forderte die Regierung auf (15/1630), zu den Vorschlägen des Bundesamts für Naturschutz (BfN) für die Ausweisung großflächiger Meeresschutzgebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone für Nord- und Ostsee (AWZ) Stellung zu beziehen. Als Grundlage für die Gebietsvorschläge seien die Begriffe "Riff" und "Sandbank" herangezogen worden, allerdings würde die Begriffsbestimmung durch das BfN laut einer Studie "substanziell von der in der Wissenschaft gängigen Ausfassung abweichen".

http://www.bundestag.de/presse/hib/2003/2003_209/06.html

Studie: http://www.bfa-fish.de/news/news-d/aktuell/FFH-Natura-2000_2_Version_final.pdf

Der WWF fordert für neue Meeresschutzgebiete in der Ostsee eine Erweiterung der Schutzgebietsvorschläge, um Lebensräume von Schweinswalen und Meeresvögeln zu bewahren. Dazu legte der WWF eine Karte mit entsprechenden eigenen Natura 2000-Schutzgebietsvorschlägen vor, der besonders die pommersche Bucht als weiteres Schutzgebiet vorsieht.

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01573/index.html>

Meere: Treibhausgase aus dem Meeresboden

Das Treibhausgas Methan entsteht im Meeresboden in riesigen Mengen beim Verwesung organischer Materialien und könnte als Gas in die Atmosphäre aufsteigen. Erst kürzlich hat man entdeckt, dass eine natürliche Barriere aus Mikroorganismen dies verhindert. Bei der Entschlüsselung dieses komplexen Prozesses der Methan-Entsorgung sind Wissenschaftler einen großen Schritt weiter gekommen.

http://www.wissenschaft-online.de/artikel/696115&template=det_nd_gekuerzt

Meere: Verringertes Planktonwachstum

Nasa-Forscher berichten anhand von Satellitenauswertungen, dass die abgebrochene Eisinsel 'Eisberg C-19', der im Mai 2002 vom Ross-Eisschelf in der Antarktis abbrach, das Planktonwachstum im Ross-Meer für etwa ein Jahr fast zum Erliegen brachte. <http://www.wissenschaft.de/wissen/news/229310>

Naturschutz: Korallenriffe

Amerikanische Meeresbiologen glauben, eine wichtige Ursache für das stete Korallensterben gefunden zu haben. Wenn Abwässer Nährstoffe ins Meer tragen, können Krankheitserreger den Korallen stark zusetzen.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0311/26_korallensterben.htm

Im Skagerrak wurden Kaltwasser-Korallenriffe neu entdeckt.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0312/05_kaltwasserkorallen.htm

Naturschutz: Mehr Seeadler an der Küste

Der WWF hat die neusten Zahlen zur Entwicklung der Seeadler Bestände:

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01432/>

Naturschutz: Neuer Rahmen für das EU Chemikalienrecht

Die Kommission der Europäischen Union hat den Vorschlag zur Modernisierung des EU-Chemikalienrechts angenommen. Die neue Verordnung namens REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) soll mehr als 40 bestehende Vorschriften ersetzen, die zurzeit in Europa die Zulassung chemischer Stoffe regeln. Deutsche Umweltverbände zeigten sich enttäuscht über die Chemikalienverordnung, in der die Kommission die Interessen der Chemie-Industrie über die der Verbraucher und der Umwelt gestellt hat.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4687>

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01441/index.html>

<http://www.wissenschaft-online.de/artikel/690841>

Naturschutz: Seegraswiesen schwinden

Ein neuer Weltatlas vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) belegt, dass in den letzten zehn Jahren die weltweiten Seegras-Bestände um ein Siebtel geschrumpft sind.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/15_seegras.htm

<http://www.wissenschaft-online.de/artikel/689078>

Naturschutz: Seltene Arten in der Ostsee

Meeresforscher haben im Seegebiet der Mecklenburger Bucht einen für die Region ungewöhnlichen Fang gemacht. Ihnen ging neben seltenen Fischarten auch zwei Tintenfische ins Netz. Verursacher des plötzlichen Artenreichtums ist eine warme salzhaltige Strömung aus dem Kattegat.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0312/12_tintenfisch.htm

Naturschutz: Zu wenige FFH-Gebiete gemeldet

Sechs Bundesländer haben es versäumt, entsprechend der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie ausreichend Gebiete anzumelden. Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt sowie Schleswig-Holstein sind ihren Verpflichtungen bisher nicht nachgekommen.

http://www.bundestag.de/presse/hib/2003/2003_230/07.html

Neugründung: German Hydrographie Consultancy Pool

Im Januar hat sich der „German Hydrographie Consultancy Pool“ gegründet, in dem sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Norddeutschland zusammengeschlossen haben, um ihre Chancen auf dem Weltmarkt zu verbessern. Die aktuelle UN-Seerechts-Konvention sowie die Konvention der IMO (internationale Maritime Organisation) über die Sicherheit auf See verlangen von allen Küstenstaaten umfangreiche und anspruchsvolle Meeresvermessungsaktivitäten. Nur so können diese Staaten Rechte für ihre Küstenzonen und zur Erweiterung ihrer ausschließlichen Wirtschaftszonen über 200 Seemeilen hinaus reklamieren. Auf diesem wichtigen und wachsenden Markt sei die Bundesrepublik Deutschland bisher nur unzureichend vertreten.

<http://www.ma-tec-netz.de/index.php?sprache=1&menu=16&beitrag=1267>

Nordsee: 25 Jahre Trilaterale Zusammenarbeit

Deutschland, Dänemark und die Niederlande arbeiten seit 25 Jahren als die drei Anrainerstaaten des Wattenmeeres zum Schutz dieses einmaligen Lebensraumes zusammen. Die Kooperation zum Schutz des Naturraumes Wattenmeer umfasst die Bereiche Politik und Forschung und bezieht Behörden, Verbände, Wissenschaft, berufsständische Organisationen und Betroffene mit ein.

http://landesregierung.schleswig-holstein.de/coremedia/generator/Archivordner/MUNL/Presse_mitteilung/031022_Wattenmeer.html, <http://www.waddensea-secretariat.org/trilat/25years.html>

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01430/index.html>

Nordsee: Giffässer vor niederländischer Küste

Die Aktionskonferenz Nordsee e.V. warnt aufgrund der aktuellen Entwicklungen vor den Gefahren, die in überbordgegangenen Containern und Fässern lauern und fordert bessere Sicherheitsmaßnahmen. Weitere Informationen unter: <http://www.aknev.org/index.html>

Nordsee: Pipeline durch das Wattenmeer

Das Landesbergamt Clausthal-Zellerfeld hat mit einem Planfeststellungsbeschluss eine Genehmigung für den Bau einer Pipeline durch den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer erteilt.

http://www.lba.niedersachsen.de/master/0,,C2338247_N1894423_L20_D0_I1800044,00.html

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/16_oelpipeline.htm

Nordsee: Walfang beeinflusst Ökosystem

Die Bestände an Seehunden, Seelöwen und Seeottern gingen im Nordpazifik in den letzten Jahrzehnten stark zurück. Grund dafür ist offenbar der industrielle Walfang.

http://www.wissenschaft-online.de/artikel/674225&template=det_nd_gekuerzt

Ostsee: Bilanz der WWF-Arbeit

Die Umweltschutzorganisation blickt auf die Projektarbeit seit 1990 zurück:

http://www.wwf.de/regionen/40_Jahre/Ostsee/

http://www.wwf.de/regionen/40_Jahre/Ostsee/Reportage1/

Ostsee: Baltic21 Treffen

Die Vertreter von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen der Anrainerstaaten der Ostsee haben sich über die Umsetzung von Umweltkooperationen im Ostseeraum, den Stand laufender Projekte und deren Weiterentwicklung beraten.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/presse-informationen/pd03-096.htm>

http://www.ee/baltic21/news/pr_20031028.htm

Raumordnung: Entwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns hat dem Entwurf des neuen Raumentwicklungsprogramms zugestimmt. Das Programm bildet den Rahmen für die Regionalen Raumordnungsprogramme und damit für die Bauleitplanung und für Investitionen. Erstmals bezieht das neue Raumentwicklungsprogramm das gesamte Küstenmeer mit ein.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14945_x

Schiffe: Giftige Anstriche nicht notwendig

Schiffsanstriche können auch ohne giftige Beimischungen vor dem Bewuchs des Rumpfes durch Algen und Seepocken schützen. Das hat eine Studie des WWF und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ergeben.

http://www.vistaverde.de/news/Wirtschaft/0310/07_schiffsanstrich.htm

http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php4?Nr=7136

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01418/index.html>

Schiffssicherheit: Deutsche Küstenwache

Das Innenministerium Schleswig-Holsteins sprach sich dafür aus, die Kompetenzen einer deutschen Küstenwache in Verträgen zwischen Bund und Küstenländern zu regeln. Schleswig-Holstein sei dazu bereit. Verhandlungen zwischen den Beteiligten in Bund und Ländern liefen bereits.

<http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Staatskanzlei)

Schiffssicherheit: EU verbantn Einhüllentanker

Einhüllentanker dürfen laut neusten europäischem Gesetzen in EU-Häfen schweres Heizöl nicht be- oder entladen werden, sondern nur noch Tanker mit zwei Außenhüllen. Einhüllentanker, die vor 1982 gebaut wurden und älter als 23 Jahre sind, dürfen überhaupt nicht mehr in EU-Häfen einlaufen. Zudem hat die Europäische Kommission eine schwarze Liste aller Schiffe veröffentlicht, die in europäischen Gewässern verboten sind.

http://www.vistaverde.de/news/Wirtschaft/0310/21_oeltanker.htm

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4660>

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4726>

Schiffssicherheit: Neue IMO Beschlüsse

Auf der 23. Vollversammlung der internationalen Schifffahrtsorganisation (IMO) in London ist ein externes Bewertungsverfahren für Flaggenstaaten angenommen worden. Danach müssen die Verwaltungen der Staaten, unter deren Flagge ein Schiff fährt, zeigen, dass sie in der Lage sind, die Einhaltung der internationalen Sicherheits- und Umweltstandards zu gewährleisten.

<http://www.bmvbw.de/Pressemitteilungen-.361.18332/Einhaltung-internationaler-Sicherheits-und-Umwel...htm>

Das Bundesverkehrsministerium teilt außerdem mit, dass die o. g. EU Bestimmungen zu Einhüllentanker auch von der IMO übernommen wurden und damit künftig weltweit gültig seien.

<http://www.bmvbw.de/Pressemitteilungen-.361.18583/Verbesserung-des-Schutzes-der-Meersumwelt-durch...htm>

Schiffsunfälle: Neue Statistik

Eine neue Statistik zu Schiffsunfällen in der Ostsee ist von der HELCOM fertiggestellt worden.

<http://www.helcom.fi/helcom/news/307.html>

Seehunde: Krach durch Windparks

Mit Hörtests bei Seehunden untersuchten Forscher in der Seehundstation Friedrichskoog die Auswirkungen von Windkraftanlagen im Meer auf die Tiere.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0310/28_seehunde.htm

Tourismus: Wassertourismus

Die FDP-Fraktion des Bundestages setzt sich dafür ein, dass in Deutschland die Rahmenbedingungen, die Infrastruktur und das Marketing für den Wassertourismus verbessert werden. Mit 10.000 Kilometer Wasserstraßen, viele Binnenseen und 23.000 Quadratkilometer Küste verfüge Deutschland über eine Grundlage für einen Wassertourismus, der sich zu einer Wachstumsbranche mit einem Umsatz in Milliardenhöhe entwickelt habe (Jährlich 6,3 Millionen Touristen).

http://www.bundestag.de/presse/hib/2003/2003_206/02.html

Mecklenburg-Vorpommern will das im März 2002 erstellte Gutachten zur "Entwicklung des maritimen Tourismus in MV" umsetzen und damit einen Spitzenplatz im Wassertourismus besetzen. Qualität, Angebot, Service und Infrastruktur im maritimen Tourismus sollen weiter ausgebaut werden.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14540_x

Der Wassertourismus soll auch in Schleswig-Holstein weiter ausgebaut werden. Fünf Handlungsfelder sollen als Grundlage zur Stärkung des Wassertourismus dienen: Ausbau und Modernisierung der Wasser-Infrastruktur, Entwicklung neuer Angebote, Erleichterungen für den Wassertourismus-Verkehr, Qualitätssteigerung der Angebote im Wassertourismus, Optimierung des Marketing.

<http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Wirtschaftsministerium)

Tourismus: Nachhaltiger Tourismus und europäische Politik

Für Ende 2003 hatte die Europäische Kommission „Grundsätzliche Überlegungen zur Nachhaltigkeit des europäischen Tourismus“ angekündigt (<http://europa.eu.int/comm/enterprise/services/tourism/consultation/>). In Vorbereitung dazu hat das Bundesamt für Naturschutz (BfN) eine Tagung zum Thema „Nachhaltige Tourismusentwicklung und Europäische Politik“ veranstaltet. Die Präsentationen, die Ergebnisse der Tagung sowie Informationen über die im Bereich der nachhaltigen Tourismusentwicklung aktiven Nichtregierungsorganisationen, wurden jetzt als BfN-Skript (Nr. 95) veröffentlicht. (<http://www.bfn.de/09/skript95.pdf>)

Tourismus: Zahlen aus Mecklenburg-Vorpommern

Mit 3,9 Mio. Übernachtungen wurden im Sommer 2003 in Mecklenburg-Vorpommern 13 % mehr als im Vorjahr gezählt. Bis zum Sommer 2004 soll die neue Landestourismuskonzeption vorliegen.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14291_x

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14598_x

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14811

Umweltdaten: 'Ökologische Demokratie'

Die EU-Kommission hat beschlossen, EU-Bürgern den Zugang zu Umweltinformationen von Behörden rechtlich zu garantieren. Gleiches soll für die Beteiligung an umweltpolitischen Entscheidungsfindungen sowie für die Möglichkeit, Verletzungen von Umweltschutzvorschriften vor Gericht zu bringen, gelten.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=4680>

Wasserqualität: EU-Kommission verwarnt

Die EU-Kommission hat Deutschland und mehrere andere Staaten der Gemeinschaft wegen gravierender Verstöße gegen EU-Vorschriften zur Erhaltung der Wasserqualität verwarnt. Die EU-Richtlinie zum Umgang mit Nitraten zieht engere Grenzen als die geltende deutsche Düngemittelverordnung.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0401/13_wasser.htm

Wasserrahmenrichtlinie: Mecklenburg-Vorpommern

Bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) steht für Mecklenburg-Vorpommern die Bestandsaufnahme, Kartierung und Bewertung des Zustandes der Fließ- und Standgewässer im ersten Quartal 2004 an, die Bestandsaufnahme der Küstengewässer ist bis Ende 2004 abgeschlossen.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14849_x

Wasserrahmenrichtlinie: Niedersachsen

Das Regierungskabinett Niedersachsens hat den Entwurf zur Änderung des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) verabschiedet. Der Gesetzentwurf dient der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Landesrecht. Im Januar hat die Beteiligung der Öffentlichkeit an der weiteren Umsetzung begonnen.

http://www.mu1.niedersachsen.de/master/0_C2792005_N11281_L20_D0_I598.00.html

Wattenmeer: Weltnaturerbe

Die Norddeutschen Umweltminister (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Niedersachsen) haben sich auf einer Konferenz dafür ausgesprochen, die Nationalparke Hamburgisches Wattenmeer, Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Niedersächsisches Wattenmeer bei der UNESCO als Weltnaturerbe anzumelden.

http://www.mu1.niedersachsen.de/master/0,,C2696068_N11281_L20_D0_I598,00.html

Windenergie: Boom gebremst

Die rasante Entwicklung der Windkraft in der Vergangenheit hat sich in den ersten neun Monaten 2003 nur gebremst fortgesetzt. Von Januar bis September seien in Deutschland 906 neue Windkraftanlagen aufgestellt worden. Die neu installierte Leistung entspreche 1414 Megawatt, 25 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. http://www.vistaverde.de/news/Wirtschaft/0310/15_wind.htm

<http://www.iwrpressedienst.de/Textausgabe.php?id=1340>

Windenergie: Cuxhaven wird Offshore-Basis

Cuxhaven soll bei der Weiterentwicklung der Offshore-Windenergienutzung zur ersten Adresse in Niedersachsen werden. Das verkündet der Masterplans für die künftige Offshore-Windenergie-Basis des Landes Niedersachsens.

http://www.mw.niedersachsen.de/master/0,,C2568244_N1080740_L20_D0_I712,00.html

Windenergie: Neue englische Offshore-Windparks

Vor kurzem gab der britische Energieminister Stephen Timms die Genehmigung von vier weiteren Offshore-Windparks an der Ostküste Englands bekannt. Die maritimen Windparks umfassen jeweils 30 Anlagen und liegen zwischen fünf und sieben Kilometern von der Küste entfernt.

<http://www.iwrpressedienst.de/Textausgabe.php?id=1359>

Windenergie: Niedersachsen

Die Landesregierung Niedersachsen hat das Teilnahmeverfahren zur Festlegung von Eignungsgebieten für Windparks im niedersächsischen Teil der Nordsee eingeleitet. Die Planungsunterlagen werden allen betroffenen Institutionen zugeleitet und die Öffentlichkeit beteiligt. Nach dem derzeitigen Planungsstand kommen für die Windenergienutzung im Küstenmeer nur zwei größere Bereiche in Betracht, die im Landes-Raumordnungsprogramm als "Eignungsgebiete zur Erprobung der Windenergienutzung auf See" festgelegt werden sollen ("Riffgat" (zehn Km nordwestlich von Borkum), "Nordergründe" (Wesermündung)).

http://www.stk.niedersachsen.de/master/0,,C2674212_N14677_L20_D0_I484,00.html

Windenergie: Offshore-Windpark Nordergründe

Von der Bezirksregierung Lüneburg wurde im Dezember die landesplanerische Feststellung für den Offshore-Windpark Nordergründe erteilt (25 Anlagen in der Außenweser). Laut WWF hat das Projektgebiet eine extrem hohe Bedeutung für rastende und ziehende Vögel.

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01594/index.html>

Windenergie: Offshore-Windpark SKY 2000

Das Raumordnungsverfahren für den Offshore-Windpark SKY 2000 in der Lübecker und Mecklenburger Bucht wurde positiv abgeschlossen. Das Staatliche Umweltamt Kiel beginnt nun mit dem Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Dabei geht es um die Baugenehmigung, die wasser- und schiffahrtspolizeiliche Genehmigung sowie um eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

<http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de> (Innenministerium)

PUBLIKATIONEN

Environmental Information in European Transboundary Water Management

J. Timmermann und S. Langass begutachten als Herausgeber dieser Publikation die Rolle der Information in grenzüberschreitenden Flusseinzugsgebieten und dessen (Nicht-) Nutzung in Politik und Entscheidungsebenen im europäischen Raum. (IWA Publishing (<http://www.iwapublishing.com>), 258 Seiten, ISBN: 1843390388, 96,00 Euro)

Ostsee

C.Neidhart beschreibt das ‚Meer in unserer Mitte‘, die Ostsee, auf 390 Seiten. (mare-Buchverlag, 24,90 Euro, ISBN 3936384835). Mehr unter: <http://www.marebuch.de/buecher/buch.php?id=1056>

Europe's water: An indicator-based assessment

S. Nixon u.a. haben einen indikatorbasierten Bericht zur Qualität und Quantität der Gewässer in Europa im Auftrage der Europäischen Umweltagentur (EEA) veröffentlicht. (ISBN: 9291675814)

Download unter: http://reports.eea.eu.int/topic_report_2003_1/en/tab_content_RLR

Deutsche Zusammenfassung: http://reports.eea.eu.int/briefing_2003_1/de/tab_abstract_RLR

Coastline 2003 - 3/4: ICZM Progress Indicators and a Natura 2000 Special



Das aktuelle Heft der internationalen EUCC - The Coastal Union ist eine Spezial-Ausgabe, die den Fokus auf die Natura 2000 und IKZM-Indikatoren legt. Die Indikatoren wurde in Zusammenarbeit mit der European Environment Agency (EEA) und seinem Topic Centre in Barcelona erstellt. Die Artikel zur Natura 2000 lauten: EU Directives in the coastal and marine environment, EUCC support to Natura 2000 in France, Restoration of Dune Habitats along the Danish West Coast, Living With The Sea, LIFE-Nature project, Coastal LIFE-Nature projects 1999 until 2003. Drei weitere Artikel zu laufenden Projekten sind enthalten: BIOCUMBE biodiversity in coastal marine benthic ecosystems, Life COASTRA: Developing ICZM in Southwest Finland, CHARM: Characterization of the Baltic Sea Ecosystem.

‘Coastline’ ist das vierteljährlich erscheinende Magazin der EUCC - The Coastal Union. Da alle Mitglieder des Vereins EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) gleichzeitig Mitglied internationalen EUCC sind, erhalten alle Mitglieder dieses Magazin umsonst. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

Übersicht zu Coastline: <http://www.eucc.nl/en/info/coastline.htm>

Hazardous substances in the European marine environment: Trends

N. Green u.a. beleuchten in diesem Band die Entwicklungen gefährlicher Stoffe in der europäischen marinen Umwelt, der von der europäischen Umweltagentur (EEA) herausgegeben wurde. (ISBN: 9291676284).

Download unter: http://reports.eea.eu.int/topic_report_2003_2/en/tab_content_RLR

Das Mittelmeer - Fauna, Flora, Ökologie

R. Hofrichter legt mit dem dreibändigen, umfangreichen Werk eine Standarddokumentation zur Biologie des Mittelmeers vor. (Spektrum Akademischer Verlag, Band 1: Allgemeiner Teil, 64,95 Euro, ISBN: 3827410509, Band 2: Bestimmungsführer, 69,95 Euro, ISBN: 3827410908, Band 3: Bestimmungsführer, 69,95 Euro, ISBN: 382741170X)

Environmental Science - understanding, managing, preventing environmental impact in the Baltic Sea basin

Das Werk von Rydén, L., Migula, P und M. Andersson wurde geschrieben, um Studenten der Ostseeregion im Studium der Umweltwissenschaften zu unterstützen. (Baltic University Publications, 500 SEK, ISBN: 91-970017-0-8) Mehr unter: <http://www.balticuniv.uu.se/bupress/esb.shtml>

Journal of Coastal Conservation: Spezial Ausgabe zum IKZM



Artikel-Übersicht: Towards integrated coastal zone management, with a special emphasis on the Mediterranean Sea, Integrated coastal zone management in Egypt: The Fuka-Matrouih project, Achieving public participation in coastal zone environmental impact assessment, Towards a Coastal Area Management Act for the Russian Federation, Portuguese coastal zones and the new management plans, Towards a common Mediterranean framework for beach nourishment projects, Assessment of coastal erosion susceptibility at the national scale: The Italian case, Long-shore distribution of morphodynamic beach states along an apparently homogeneous coast in SW Spain, Best waste management programs for marinas (BWMPs: A case study), Classification of coastal waters according to the new Italian water legislation and comparison with the European Water Directive, a project for the integrated management of protected coastal areas in Malta, Integrated, sustainable touristic development of the karstic coastline of SW Sardinia, Multisensor monitoring of plume dynamics in the northwestern Mediterranean Sea. (Journal of Coastal Conservation (JCC) volume 9:1, 97 pp, Opulus Press. ISSN 1400-0350)

Das ‚Journal of Coastal Conservation‘ ist das wissenschaftliche Organ der EUCC - The Coastal Union. Mit einer sog. erweiterten Mitgliedschaft haben Sie einen Online-Zugang zu dem ‚Journal of Coastal Conservation‘. Eine erweiterte Mitgliedschaft im Verein EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) ist ab 35,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

Tourismuspolitischer Bericht

Die Bundesregierung hat ihre tourismuspolitischen Leitlinien in einer Dokumentation zusammengefasst. Download unter: <http://www.bmwi.de/Redaktion/Inhalte/Downloads/tourismuspolitischer-bericht-der-bundesregierung-2003,property=pdf.pdf>

Assessment Criteria for Eutrophication Areas - Emphasis German Bight

Im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Forschungsprojekts ist eine Studie zur Bewertung des Eutrophierungszustandes der Deutschen Bucht vorgelegt worden. Sie ergänzt die im Jahre 2001 veröffentlichten ‚Wadden Sea Specific Eutrophication Criteria‘. Unter UBA-Text Nr. 48/03 erhältlich.

Global Conference on Oceans, Coasts and Islands

Auf der Homepage der vergangenen Tagung (Paris, November) sind die Beiträge aller Vortragenden einzusehen: <http://www.globaloceans.org/globalconference/outcomes.html>

Masterarbeit "Management of Marine Bio-Resources" (von T. Michler)

Anfang November ist die erste Abschlussarbeit des internationalen Master-Studiengangs „Integrated Coastal Zone Management“, der seit dem WS 2001/02 an der Universität Oldenburg angeboten wird, fertig gestellt worden. In ihrer Arbeit legt T. Michler (oder: In dieser Arbeit wird die...vergleichend dargestellt..) die aktuelle Situation und Problematik bezüglich der Nutzung mariner Organismen in den drei naturräumlich geschützten Küstengebieten Bahía de Cádiz (Spanien), Ria Formosa (Portugal) und Niedersächsisches Wattenmeer vergleichend dar und beschreibt wichtige Managementansätze. Des weiteren werden die zu diesem Thema erarbeiteten Leitbilder für die jeweilige Region vor dem Hintergrund der EU-Empfehlungen zur Umsetzung eines Integrierten Küstenzonenmanagements beleuchtet. Die vollständige Arbeit ist einzusehen unter: <http://www.eucc-d.de/ikzmdokument.php?infoid=133>



Die EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) stellt auf ihren Internetseiten weitere Abschlussarbeiten und zahlreiche Publikationen zur Verfügung. Wenn Sie Ihre Arbeiten dort auch veröffentlichen wollen, melden Sie sich bitte unter: eucc@eucc-d.de. Mitglieder der EUCC-D können über einen internen Mitgliederbereich selbständig Publikationen bereitstellen.

NEWSLETTER

Coastwatch Newsletter 2/2003

Der neueste Newsletter beschäftigt sich mit dem Fortschritt der Coastwatch Initiative.

<http://www.coastwatch.info/home/news/news.htm>

HELOCM News 2003/2

Die Inhalte der neuesten Ausgabe sind u.a. die neusten Zahlen zu Schiffsunfällen und die Algenblüten des vergangenen Jahres. Sie ist erhältlich unter: http://www.helcom.fi/publications/HNews2003_2.pdf

EUCC Coastal News 9 und 10/2003



Die aktuellen Ausgaben der Newsletter der internationalen EUCC - The Coastal Union sind erhältlich unter: <http://www.coastalguide.org/news/CN2003-9.pdf> (9/2003), <http://www.coastalguide.org/news/CN2003-10.pdf> (10/2003). ‚EUCC Coastal News‘ ist der Newsletter der EUCC - The Coastal Union. Da alle Mitglieder des Vereins EUCC - Die Küsten

Union Deutschland (EUCC-D) gleichzeitig Mitglied internationalen EUCC sind, erhalten alle Mitglieder diesen Newsletter umsonst. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

GPA Outreach Newsletter

GPA ist das ‚Global Programme of Action for the Protection of the Marine Environment from Land-Based Activities‘, dessen Sekretariat vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen getragen wird. Seit November gibt das Sekretariat einen Newsletter heraus. Alle Ausgaben sind erhältlich unter: <http://www.stakeholderforum.org/cb/projects/gpa.php>. Die Januar-Ausgabe widmet u.a. dem IKZM in ‚Pacific Small Islands Developing States‘.

BSR Interreg III B Newsletter Nr. 12 + 13

Neue Newsletter-Ausgaben des Baltic Sea Region Interreg III B Programms sind erschienen. Sie haben u.a. den fünften Call für Projektbewerbungen (Bewerbungsende: 27.02.2003) zum Inhalt.

12 (10/2003): http://www.spatial.baltic.net/files/content/BSR_IR_III_B_Newsletter_12.pdf

13 (01/2004): http://www.spatial.baltic.net/files/content/BSR_INTERREG_III_B_newsletter-No_13_January_2004.pdf

Baltic 21 - Newsletter 2/2003

Diese Ausgabe beschreibt den Ostseeraum auf dem Wege zur nachhaltigen Entwicklung. Der Newsletter ist unter: <http://www.ee/baltic21/news/news.htm> einsehbar.

Wadden Sea Newsletter 2003 - No. 2

Der Newsletter gibt u.a. einen Überblick über die 25-jährige Entwicklung der trilateralen Wattenmeer-Kooperation, die nachhaltige Entwicklung im Wattenmeerraum und die ‚BioGeoChemistry‘ des Watts. Mehr unter: <http://www.waddensea-secretariat.org/news/publications/Wsnl/Wsnl03-2/wsnl03-2.html>

Coastal Connections Newsletter 12/2003

Der neue Newsletter des National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) Coastal Services Center stellt ‚Coastal Observing Systems‘ in den Fokus: <http://www.csc.noaa.gov/newsletter/2003/issue06.pdf>

Waterkant Heft 4/2003

Inhalte u.a.: NATURA2000 Schutzgebiete in Nord- und Ostsee, chronische Ölverschmutzung, internationaler Seegerichtshof. Alle Themen unter: <http://www.waterkant.info/frameset.html>

Nationalpark Nachrichten 9-10 und 11-12/2003

Die Nachrichten aus dem Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer beschäftigen sich mit den Halligen auf dem Weg zu Biosphären, der EU-Initiative Leader+ und Null-Nutzungszonen. Beide Ausgaben unter: <http://www.wattenmeer-nationalpark.de/archiv/np-nach.htm>

Coastal Services Magazine 01/2004

Das aktuellste Magazin National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) Coastal Services Center ist unter <http://www.csc.noaa.gov/magazine/2004/01/issue.pdf> einsehbar.

GEMISCHTES

Eurowaternet – Transitional, Coastal and Marine Water Data Collection 2003

Die aktuellen Richtlinien zur jährlichen EUROWATERNET Datensammlung sind erschienen. Die Frist zur Einreichung der Daten endet am 30. Januar. Mehr unter: http://www.eionet.eu.int/Topic_Areas/Water/ewn-tcm-data2003

Helcom: Radio & TV Series 'The Baltic - A Sea of Change'

Die Helcom hat einige Medien erstellt: <http://www.helcom.fi/helcom/pressroom/radiotvseries.html>

Water and Wetland Index - Critical Issues in water policy across Europe

Der WWF hat die Mängel der europäischen Länder hinsichtlich ihres Wasser-Managements untersucht: <http://www.edie.net/news/Archive/7747.cfm>, http://www.wwf.pl/0311130934_news.php

Wasserbeschaffenheit der wichtigsten Seen in der Bundesrepublik Deutschland

Die Datensammlung liefert vertiefende Informationen zu 18 ausgewählten und bedeutenden Seen. Sie ist in der Reihe TEXTE des Umweltbundesamtes als Nummer 36/2003 erschienen und wird kostenlos abgegeben. Zu bestellen unter: Umweltbundesamt, Zentraler Antwortdienst, ZAD, Postfach 33 00 22, 14191 Berlin oder per Fax: 030/ 89 03 29 12.

Tourismus in Norddeutschland

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter der fünf norddeutschen Länder "Norddeutschland im Überblick" widmet sich in der Ausgabe 2003 dem Schwerpunktthema Tourismus. Informationen unter: http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext.pl?14784

Ökobase 6.0

Das geographische Umweltinformationssystem auf CD-Rom ist in einer neuen Auflage erschienen.
<http://www.oekobase.de/>

Gebietsfremde Pflanzen und Tiere verursachen Kosten

Fremde Pflanzen- und Tierarten tauchen zunehmend in Gebieten und Ökosystemen auf, in die sie durch natürliche Ausbreitung gar nicht gelangen könnten. Für 20 solcher gebietsfremder Arten berechneten Forscherinnen und Forscher volkswirtschaftliche Kosten. Allein in Deutschland summierten sie sich im Jahr 2002 auf durchschnittlich 167 Millionen (Mio.) Euro. Die Studie „Ökonomische Folgen der Ausbreitung von Neobiota“ ist in der Reihe TEXTE des Umweltbundesamtes erschienen (Nr. 79/03). Sie umfasst jeweils 248 Seiten und kostet 10 Euro. Sie ist erhältlich bei Werbung und Vertrieb, Ahornstraße 1 - 2, 10787 Berlin, Telefon: 030/2 11 60 61, Fax: 2 18 13 79.

TERMINE

NEU: 02. Februar 2004

World Wetland Day
London, Großbritannien

http://www.ramsar.org/wwd2004_index.htm; <http://www.coastms.co.uk/files/Conference%20Programmes/World%20Wetlands%20Day%20Programme%20V4.pdf>

NEU: 02. - 06. Februar 2004

Pacific Islands Regional Oceans Forum
Suva, Fiji Islands

<http://www.piocean.org>

NEU: 02. - 06. Februar 2004

CoNet CZA 21 Seminar and Yearly Meeting
Tvärminne, Hanko, Finnland

<http://www.conet21.de/announcement.htm>

NEU: 15. - 20. Februar 2004

Ocean Research Conference
Honolulu, USA

<http://www.aslo.org/meetings/honolulu2004/>

NEU: 08. - 09. März 2004

Interreg III C Partner Search Forum
Berlin

<http://www.interreg3c.net/psf/berlinpsfmarch04>

NEU: 10. - 11. März 2004

NOKIS Workshop
Forschungs- und Technologiezentrum Westküste, Büsum

<http://nokis.baw.de/news/Workshop2004/>

14. - 19. März 2004

International Coastal Symposium
Itajai City, Santa Catarina, Brasilien

<http://www.cttmar.univali.br/~ics2004/>

NEU: 16. - 19. März 2004

Geographical Information Systems in the Marine and Coastal Environment
London, Großbritannien

E-Mail an Caroline Barraclough, cb@spearhead.co.uk

NEU: 16. - 19. März 2004

Oceanology 2004

London, Großbritannien

<http://www.oilondon.com/>**01. - 03. April 2004**

ENCOS 2004 - 1. Konferenz europäischer Netzwerke zur Praxis nachhaltiger Entwicklung

Berlin, Rotes Rathaus

<http://www.encos2004.net/>**NEU: 16. - 17. April 2004**

IV Baltic Sea NGO Forum "Challenges for Baltic Sea Civil Society in a Changing Europe"

Pärnu, Estland

<http://www.ngonet.ee/forum/>**NEU: 19. - 21. April 2004**

Study Group on Information Needs for Coastal Zone Management - ICES Working Group Meeting

Heraklion, Griechenland

<http://www.ices.dk/iceswork/wgdetail.asp?wg=SGINC>**21. - 22. April 2004**

Integrated Coastal Zone Management: Fact or Fiction?

Plymouth, Großbritannien

<http://www.science.plym.ac.uk/pass>**NEU: 25. - 30. April 2004**

European Geosciences Union: 1st General Assembly

Nizza, Frankreich

<http://www.copernicus.org/egu2004/>**26. - 28. April 2004**Coastal Environment 2004: Fifth International Conference on Environmental Problems in Coastal Regions
Alicante, Spanien. Im Anschluss findet die Oil Spill 2004 statt.<http://www.wessex.ac.uk/conferences/2004/coastalenvironment04/index.html>**26. - 28. April 2004**

Baltcoast 2004

Technologiepark, Rostock-Warnemünde

<http://www.eucc-d.de/baltcoast2004>**NEU: 28. April 2004**

Öffentliches Treffen des Projektes „IKZM-Oder“ (Forschung zum Integrierten Küstenzonenmanagement im Mündungsbereich der Oder)

Technologiepark, Rostock-Warnemünde

<http://www.eucc-d.de/amk2004>**NEU: 28. April 2004**

Eucc - Die Küsten Union Deutschland: Mitgliederversammlung

Rostock-Warnemünde

<http://www.eucc-d.de>**28. - 30. April 2004**

AMK Tagung: Geographie der Meere und Küsten

Technologiepark, Rostock-Warnemünde

<http://www.eucc-d.de/amk2004>

02. - 06. Mai 2004

The Challenge of Managing Aquatic Ecosystems: Fourth World Fisheries Congress
Vancouver, Kanada

<http://www.worldfisheries2004.org/>

NEU: 08. - 15. Mai 2004

Workshop on Marine Protected Areas
Dragsfjärd, Finland

<http://www.metsa.fi/marineworkshop/>

NEU: 11. - 14. Mai 2004

H2O Partnership Conference
Cairns, Australien

<http://www.hilltops2oceans.org>

23. - 26. Mai 2004

Coastal Society's 19th International Conference
Newport, Rhode Island, USA

<http://www.thecoastalsociety.org/index.html>

NEU: 24. - 28. Mai 2004

Sixth Meeting of the Nature Conservation and Coastal Zone Management Group (HELCOM HABITAT)
St. Petersburg, Russland

<http://www.helcom.fi/helcom/groupstaskforce/helcomhabitat.html>

02. Juni - 01. Juli 2004

Summer Institute in Coastal Management
University of Rhode Island, USA

kkaine@gso.uri.edu

<http://www.crc.uri.edu/train/sicm.html>

NEU: 20. - 24. Juni 2004

Recent Trends in Tourism: The Baltic and the World
Greifswald, Universität

<http://www.uni-greifswald.de/~geograph/IGU-conference2004/>

NEU: 28. Juni - 02. Juli 2004

10th International Coral Reef Symposium
Okinawa, Japan

<http://www.plando.co.jp/icrs2004/>

21. - 23. Juli 2004

Climate Change and Aquatic Systems: Past, Present and Future
Plymouth, Großbritannien

<http://www.biology.plymouth.ac.uk/climate/climate.htm>

25. - 30. Juli 2004

7th INTECOL International Wetlands Conference
Utrecht, Niederlande

<http://www.bio.uu.nl/intecol>

NEU: 15. - 20. August 2004

International Geographical Union
Glasgow, Großbritannien

<http://www.meetingmakers.co.uk/igc-uk2004/contents.html>

NEU: 30. August - 03. September 2004

Small island developing States (SIDS): The 10-year Review of the Barbados Programme of Action
International Meeting
Mauritius

<http://www.sidsnet.org/>

NEU: 08. - 10. September 2004

Earthsystem 2004 (u.a. Sea level changes and coastal environments)
Istanbul, Türkei

<http://www.earthsystem2004.org/>

20. - 22. September 2004

Littoral 2004
Aberdeen, Schottland, Großbritannien

<http://www.littoral2004.org/>

19. 24. September 2004

Conference on Coastal Engineering ICCE 2004
Lissabon, Portugal

<http://www.icce2004.org/>

29. - 30. September 2004

Workshop: Klimaänderung und Küstenschutz
Hamburg, Universität

<http://www.htg-online.de/aktuell/akt0.html>

17. - 20. April 2005

ICCCM2005
International Conference on Coastal Conservation and Management
Vilamoura, Algarve, Portugal

<http://icccm2005.tripod.com>

LINKS

EEA - Coasts and Seas

http://themes.eea.eu.int/Specific_areas/coast_sea

Die Europäische Umweltagentur stellt das Thema ‚Küste und Meere‘ mit Indikatoren, Berichten, Links und Daten dar.

European Environment Information and Observation Network - Water

http://www.eionet.eu.int/Topic_Areas/Water

Wesentliche Seite zu ‚Freshwater, coastal, transitional and marine waters‘ der Europäischen Umweltagentur.

Baltic 21 - Report 2000 - 2002

<http://www.ee/baltic21/report/>

Der umfassende Report zur nachhaltigen Entwicklung im Ostseeraum kann hier als Webversion eingesehen werden.

State of the Baltic Sea in 2003

<http://www.helcom.fi/environment/baltic2003.html>

Die HELCOM stellt auf dieser Seite Informationen zum Jahr 2003 zusammen.

Indicators Fact Sheets 2003

<http://www.helcom.fi/environment/indicators2003.html>

Die HELCOM gibt hier eine Übersicht zu 14 Indikatoren der Ostsee.

Maritimes Umwelt-Erlebnis-Zentrum-Sylt

<http://www.muez.de/>

Es wird Wissens- und Schützenswertes rund um den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer präsentiert.

Schleswig-Holstein Topographie

<http://topographie.shz.de/>

Alle 1.131 Gemeinden des Landes werden vorgestellt, und die Bürgerinnen und Bürger kommen selbst zu Wort und erzählen die Geschichte über ihr Dorf oder ihre Stadt, über alte Geschichten und aktuelle Ereignisse.

Datenbank Umwelt und Verkehr

<http://www.umweltbundesamt.de/verkehr>

Die Datenbank ist ein Service des Umweltbundesamtes.

Erneuerbare Energien

<http://www.erneuerbare-energien.de/1024/>

Informationen zu Wind, Wasser und Sonne sind als regenerative Energiequellen sind auf dem neuen Internetportal des Bundesumweltministeriums zu finden.

Nachhaltigkeits-Lexikon

<http://www.nachhaltigkeit.aachener-stiftung.de/>

Hier findet sich alles zur Nachhaltigkeit inkl. aktuellen Themen wie z.B. Nachhaltigkeits-Indikatoren.

Statistiken online

<http://www.statistik-mv.de/>

Das Statistische Landesamt Mecklenburg-Vorpommern stellt ab Jahresanfang 2004 alle neu erscheinenden "Statistischen Berichte" sowie eine Auswahl an bereits herausgegebenen Berichten in seinem Internetangebot unter Daten/Veröffentlichungen kostenfrei als PDF-Download zur Verfügung.

Informationen aus der Rio-Konvention über die Biologische Vielfalt

<http://www.biodiv-chm.de>

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) startete im Rahmen des „Clearing-House-Mechanism“ (CHM) diese Informationsplattform für Informationen aus dem Bereich der Rio-Konvention über die Biologische Vielfalt. Der CHM ist das weltweit größte und bedeutendste Internet-Informationsnetz rund um die Erhaltung, den Schutz und die nachhaltige Nutzung der globalen biologischen Vielfalt und bedeutsamer Teil der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD).

German Environmental Information Network

<http://www.gein.de>

Das größte Umwelt-Informationsnetzwerk Deutschlands bietet zentralen Zugriff auf die vielen hunderttausend Internetseiten von öffentlichen Institutionen und ermöglicht darüber hinaus komfortablen Zugang zu Fachdatenbanken und präsentiert sich mit neu gestalteter Rechercheoberfläche und erweitertem Angebot.

Datenbank über die Bodenbedeckung und Vegetation

<http://www.gvm.jrc.it/glc2000/defaultGLC2000.htm>

Die Datenbank über die Bodenbedeckung und Vegetation der Erde im Jahr 2000 ermöglicht die bessere Überwachung der Umwelt zur besseren Vorhersage und Vermeidung naturbedingter und von Menschen verursachten Katastrophen.

Deutsches Maritimes Kompetenz Netz (DMKN)

<http://www.dmkn.de/>

Hier werden Online-Inhalte zur ganzen Bandbreite maritimer Themen bereitgestellt.

IMPRESSUM

Der „Küsten Newsletter“ wird von der EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V. herausgegeben.



EUCC - Deutschland e.V.
Poststr. 6
D 18119 Rostock-Warnemünde

Verantwortliche Herausgeber i. S. d. P:
C. Droste (droste@eucc-d.de)
PD Dr. G. Schernewski (schernewski@eucc-d.de)

Hinweis: Im Newsletter verweist das runde Logo der EUCC auf Aktivitäten des deutschen Vereins EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) oder der internationalen EUCC - The Coastal Union. Weitere Aktivitäten entnehmen Sie bitte der Vereins-Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem ‚Internen Mitgliederbereich‘, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

Sämtliche Inhalte und Internet-Verweise wurden im Januar 2004 recherchiert. Zum Zeitpunkt des Abrufes waren die Internet-Seiten frei von illegalen Inhalten. Die Herausgeber haben keinen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der hier aufgelisteten Internet-Verweise. Alle Beiträge dieses Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf nur weiter versendet oder in Online-Medien bereitgestellt werden, wenn dies nach Absprache mit den verantwortlichen Herausgebern geschieht.



Der „Küsten Newsletter“ wird durch das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Koordinierungs- und Infostelle IKZM) im Rahmen des EU-Interreg III C-Projektes CoPraNet finanziell unterstützt.